

Extra-Antrieb für Wasserstoff in Region

ENERGIETRÄGER Wo und wie die Millionen-Förderung des Bundes eingesetzt werden soll

Die Infrastruktur soll ausgebaut werden. Noch besteht hier nämlich Nachholbedarf.

VON SABRINA WENDT

OLDENBURG – 20,3 Millionen Euro steuert der Bund, genau gesagt das Bundesverkehrsministerium (BMVI), für zwei Wasserstoff-Projekte aus dem Nordwesten bei. Die Mittel stammen aus dem Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Wie kann Wasserstoff bei der Energiewende helfen und was hat es mit der Erzeugung auf sich? Eine Projektübersicht, Informationen zum Energieträger H₂ und Reaktionen zur Förderung:

Worum ging es bei dem Wettbewerb genau



Das BMVI hatte den Wettbewerb initiiert, um Kommunen und Regionen in Deutschland zu motivieren, sich regional für das Thema Wasserstoff einzusetzen. „Deutschland wird Wasserstoff-Land. Wir gehen mit unserer H₂-Förderung in die Fläche und unterstützen weitere 16 Regionen dabei, eine lokale Wasserstoff-Wirtschaft aufzubauen. Unser Ziel ist, dass der Wasserstoff möglichst aus erneuerbaren Energien vor Ort hergestellt und dann auch in der Region verbraucht wird“, erklärte Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) am Donnerstag in Berlin bei der Verkündung der 16 Gewinner des Wettbewerbs „HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland“.

Wer wird unterstützt



Bei dem Wettbewerb gab es in der Kategorie „HyExperts“ 13 Gewinner, die jeweils mit 300.000 Euro bezuschusst werden. Das waren neben der Stadt Brake auch der Landkreis Emsland, die Stadt Essen, die Stadt Frankfurt am Main, die Stadt Fulda, die Stadt Ingolstadt, der Kreis Lippe, der Landkreis Oberallgäu, der Landkreis Osterholz,



Der Hyundai ix35 Fuel Cell vom DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme an einer Wasserstofftankstelle

BILD: ALEXANDER DYCK

der Kreis Recklinghausen, das Bundesland Saarland, die Stadt Ulm sowie der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. In der Kategorie „HyPerformer“ wurden neben der Metropolregion Nordwest (Oldenburg und Umgebung) noch die Region Landshut mit den Landkreisen München und Ebersberg sowie die Metropolregion Rhein-Neckar (rund um Mannheim und Heidelberg) mit Fördermitteln von je 20 Millionen Euro bedacht. Das Projektvolumen der drei „HyPerformer“ beträgt insgesamt 195 Millionen Euro.

Wie sind die Reaktionen auf die Förderung



Nach der Bekanntgabe der Förderung gab es einige Reaktionen aus Politik und Wirtschaft: „Niedersachsen hat beim Ideenwettbewerb ‚HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland‘ gleich viermal in zwei Kategorien gewonnen. Das zeigt deutlich: Niedersachsen bietet die besten Voraussetzungen für den Aufbau einer nachhaltigen Wasser-

stoffwirtschaft. Wir haben kluge Köpfe und innovative Unternehmen, eine hohe Produktion erneuerbarer Energie und eine leistungsstarke Infrastruktur“, sagte Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU). Auch die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU) zeigte sich erfreut: „Beim Energieträger Wasserstoff nimmt Deutschland eine Vorreiterrolle in Sachen Forschung und Entwicklung ein. Diesen Technologievorsprung gilt es zu erhalten und auszubauen“, sagte sie.

Welchen Stellenwert hat Wasserstoff in der Region



In puncto Stellenwert des Wasserstoffs im Nordwesten äußerte sich das DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme in Oldenburg auf Nachfrage unserer Zeitung: „Der Nordwesten Deutschlands eignet sich hervorragend für die Errichtung einer Wasserstoff-Infrastruktur. Unsere Region verfügt nicht nur über die erforderlichen Ressourcen zur

Produktion aus erneuerbaren Energien, sondern auch über hohe wissenschaftliche Kompetenz zu Aspekten wie Erzeugung, Speicherung, Qualitätssicherung, Transport und Nutzung. Wir vom DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme sind davon überzeugt, dass Wasserstoff an der Schnittstelle der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität maßgeblich zum Erfolg der Energiewende beitragen wird“, sagte Institutsdirektor Prof. Carsten Agert.

Wie wird Wasserstoff erzeugt



Momentan wird Wasserstoff meistens mithilfe von Erdgas gewonnen. Er kann unter anderem auch durch Elektrolyse erzeugt werden. Der Nordwesten ist mit seinen Kavernen und der Infrastruktur dafür gut ausgestattet. Ziel des Projektes der EWE ist es unter anderem grünen Wasserstoff mithilfe der existierenden und neu zu errichtenden Off- und Onshore-Windparks zu erzeugen, ihn per Schiff zu importieren, in vorhandenen Kaver-

nen zu speichern und ihn neben dem Verkehrsbereich in den Sektoren Industrie, Energie und dem Wärmemarkt einzusetzen. Schwerpunkte der Wasserstoff-Modell-Region sind die Städte Cuxhaven, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Oldenburg und Bremen.

Was bedeutet die Förderung für die Infrastruktur



Noch sind Wasserstoff-Tankstellen rar, die Infrastruktur ist ausbaufähig. In Oldenburg ist allerdings eine entsprechende Tankstelle in Planung. Wann sie eröffnet, ist noch nicht bekannt. Durch die Förderung erhoffen sich die Regionen einen Schub beim Ausbau der entsprechenden Infrastruktur – und damit auch einen Schub beim Angebot entsprechender Fahrzeuge. In Oldenburg und Umgebung fahren zurzeit bereits einige mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge. Unter anderem hat die EWE nach eigenen Angaben fünf davon im Einsatz. Das DLR-Institut hat ebenfalls ein entsprechendes Fahrzeug.